

Lai  
1 - K  
ZEITUNG  
1828



# Laibacher Zeitung.

N<sup>r</sup>. 1.

Dienstag

den 1. Jänner

1828.

## W i e n.

Es hat sich neuerlich in einigen der gelesesten englischen Journale über den Gang und die Stellung des kaiserlichen Hofes in den Verhandlungen mit der Ottomannischen Pforte ein Streit erhoben. Die Morning-Chronicle, ein Blatt, welches nie im Verdacht einer Parteilichkeit für Oesterreich stand, behauptete in einigen mit Ruhe und Sachkenntniß geschriebenen Artikeln, Oesterreich habe, obgleich es dem Tractate vom 6. July nicht beytreten wollte, in Konstantinopel Alles gethan, um den Frieden in Europa zu erhalten; „und eben, weil dieß sein Wunsch war, sey es dem Tractate nicht beigetreten.“ Der Courier widersprach dieser Behauptung, und suchte auf die österreichische Politik ein möglichst zweydeutiges und ungünstiges Licht zu werfen.

Bekanntlich ist Unser Allerhöchster Hof nicht gewohnt, seine politischen Maßregeln einer eiteln Zeitungs-Polemik Preis zu geben. Um jedoch in dem vorliegenden wichtigen Fall einen Beytrag zur Aufklärung der Wahrheit zu liefern, und der Anzahl von grundlosen Beschuldigungen, Verunglimpfungen und ungereimten Anklagen, die täglich in französischen und englischen, leider auch in teutschen Zeitungen wiederhallen, ein Ziel zu setzen, sind wir ermächtigt, nachstehendes Actenstück mitzutheilen, woraus jeder unbefangne Leser entnehmen mag, welche Sprache das kaiserliche Cabinet im Monat März — vier Monathe vor Unterzeichnung des Londoner Tractates — welche es zwanzig Monathe vorher — welche es überhaupt vom Ausbruch der griechischen Insurrection bis auf den heutigen Tag, gegen die Ottomannische Pforte geführt hat, und, in wie fern es den Vorwurf ver-

dient, diese Macht zur Fortsetzung des Kampfes mit den Insurgenten, und zum Widerstande gegen Friedens-Vorschläge bewogen zu haben. Note des k. k. Internuntius bey der Ottomannischen Pforte, übergeben am 12. März 1827.

Die hohe Pforte hat der Reinheit und Unveränderlichkeit der freundschaftlichen Gesinnungen des kaiserlich österreichischen Hofes so oft Gerechtigkeit widerfahren lassen, daß es überflüssig seyn würde, die Zusicherung derselben zu erneuern. Als Folge dieser Gesinnungen, wovon Se. kais. Majestät dem Großherrn bey jeder Gelegenheit Beweise gegeben haben, hat der Unterzeichnete den Befehl erhalten, die ernste Aufmerksamkeit der hohen Pforte auf einen Gegenstand zu richten, welcher in der unmittelbarsten Verbindung mit dem wesentlichen Interesse dieses Reiches steht, und welchem der Kaiser seit mehreren Jahren Seine fortdauernde Sorgfalt gewidmet hat.

Der Unterzeichnete hat bereits vor zwanzig Monaten die Ehre gehabt, dem Ottomannischen Ministerium die Gründe zu eröffnen, die Er. kais. Majestät nicht gestatteten, die unbegrenzte Verlängerung der Unruhen, von welchen ein Theil der europäischen Türkey heimgesucht wird, mit Gleichgültigkeit anzusehen. Er hat damals die wichtigen Motive entwickelt, welche es der hohen Pforte zur Pflicht machen, auf die wirksamsten Mittel bedacht zu seyn, die jene Unruhen zu beendigen, und eine schnelle, aufrichtige und gründliche Friedensstiftung in den insurgirten Provinzen herbeizuführen vermögten. Die nämlichen Beweggründe, welche zu jener Zeit auf Se. Majestät wirkten, die nämlichen Rücksichten, welche die Pforte bestimmen sollten, bestehen nicht nur heute noch,

in ihrer vollen Kraft, sondern haben seitdem einen solchen Grad von Wichtigkeit und Dringlichkeit erlangt, daß der kaiserliche Hof das Stillschweigen, welches derselbe sich in der Zwischenzeit aufgelegt hatte, unmöglich länger beobachten kann. Der Kaiser erhebt daher von neuem Seine Stimme, mit dem Bewußtseyn, einer heiligen Verpflichtung, die Ihm das Wohl seiner eigenen Völker, so wie die Erhaltung eines benachbarten freundschaftlich gesinnten Reiches vorschreibt, Genüge zu leisten.

Diese Friedensstiftung, der Gegenstand der eifrigsten und beharrlichsten Wünsche des kaiserlichen Hofes, ist in dem eigenen Interesse der Pforte, in dem Interesse des gesammten Europa, endlich ganz besonders in dem der österreichischen Monarchie gegründet.

Als der Unterzeichnete auf ausdrücklichen Befehl seines Hofes, in Gemeinschaft mit den Ministern einiger andern befreundeten Mächte diese Frage zum ersten Male in Anregung brachte, erhielt Er von der hohen Pforte zur Antwort, die Pacification werde Statt finden, der Sultan sey stets geneigt, denjenigen seiner verirrtten Unterthanen, die zum Gehorsam zurückkehrten, zu verzeihen, und hoffe, mit der Hülfe Gottes, die, welche in ihrem Aufstande verharren, durch die Gewalt der Waffen zu bezwingen. Beinahe zwey Jahre sind seitdem verlossen, und was ist das Resultat der ungeheuren Anstrengungen, der unberechenbaren Opfer des Divans gewesen? Sind die Insurgenten zur Ordnung zurückgekehrt? Sind sie durch die Gewalt der Waffen bezwungen worden? Besteht die Insurrection nicht fortdauernd in ihrer ganzen Stärke? Kann die Ottomannische Regierung sich im ruhigen Besitz des Landes glauben, wenn selbst die Einwohner der augenblicklich unzerworfenen Districte, von Neuem die Waffen ergreifen, sobald die Entfernung der türkischen Truppen es zuläßt? Es ist nicht wahrscheinlich, daß die Pforte das, was sie in sechs Jahren nicht erreichen konnte, durch Mittel, die offenbar von Jahr zu Jahr abnehmen, noch erreichen sollte. Es würde ihr vielleicht schwer werden, wenn auch die auswärtigen Mächte unthätige Zuschauer des Kampfes blieben, ungleich schwerer aber, wenn einige derselben sich so, wie es gegenwärtig geschieht, ausdrücken.

Gesetzt jedoch, die Pforte könnte sich durch neue und verdoppelte Anstrengungen der Mächtigkeiten und Inseln bemächtigen, die in den Händen der Insur-

genten sind, wäre es möglich, daß dieses Resultat anders als durch neue Ströme von Blut, durch die völlige Vernichtung der Einwohner erkaufte werden könnte? Ein solches Vorhaben aber kann unmöglich in der Seele eines Fürsten, der von der Vorsehung berufen ist, der Vater seiner Völker zu seyn, Platz finden.

Die Erfahrung der verlossenen sechs Jahre muß die Pforte überzeugt haben, daß das wahre Mittel, die aufgeregten Gemüther zu beruhigen, und in Griechenland den Frieden herzustellen, nicht in den Waffen allein gefunden werden kann; eine Friedensstiftung dieser Art würde nur die Vertilgung oder allenfalls eine verstellte Unterwerfung der Insurgenten zur Folge haben. Wo wäre in beiden Fällen die Gewährleistung für die Zukunft auch für die nächste Zukunft, zu finden? Was die Mächte wünschen, was Oesterreich insbesondere, in Rücksicht auf seine geographische Lage, seine zahlreichen Berührungspuncte mit dem türkischen Gebieth, auf den empfindlichen Verlust, den die blühendsten Zweige seines Handels und seiner Schifffahrt durch die Störung der friedlichen Verhältnisse in der Levante erleiden, in Rücksicht endlich auf die Gefahr, womit der revolutionäre Geist, so lange der Brennpunct der griechischen Insurrection nicht gedämpft wird, die benachbarten Staaten bedroht, nothwendig wünschen muß, ist nicht bloß eine scheinbare und vorübergehende Beilegung der Unruhen im jetzigen Moment, sondern die Garantie eines festen und dauerhaften Friedens.

Diese Garantie der künftigen Ruhe, und der dauerhaften Unterwerfung Griechenlands, kann nur in der von der Pforte den Insurgenten zugesicherten Hoffnung liegen, daß bey ihrer Rückkehr unter die Autorität des Großherrn, für ihr künftiges Schicksal, für ihre bürgerliche Existenz, und für ihre Wohlfahrt nichts zu befürchten sey, daß ihr Zustand verbessert, und gegen alle Reactionen, die sie erlitten, und deren Erneuerung sie besorgen, vollkommen geschützt seyn werde.

Die Höfe von St. Petersburg und London haben dem kaiserl. österreichischen Hofe die Plane mitgetheilt, die sie zur Erreichung dieses heilsamen Zweckes geeignet glauben, Se. kaiserl. Majestät haben darin nicht nur den Werth, den diese beiden großen Höfe auf einen Gegenstand, welchen der Kaiser gleichförmig beherziget, legen, sondern auch die dringende und unausweichliche Nothwendigkeit für die Pforte, den gegenwärtigen bejammernswürdigen Kampf durch die zweckmäßigsten Mittel, in

der kürzestmöglichen Zeit zu einem gedeihlichen Ende zu bringen, erkannt. Die Schritte der Repräsentanten Rußlands und Englands, und der übrigen Gesandtschaften der allirten Höfe können weder über die Wirklichkeit der obgedachten Pläne, noch über die der Pforte vorgestellte Nothwendigkeit, denselben nachzugeben, dem geringsten Zweifel mehr Raum lassen.

(Beschluß folgt.)

### Croatien.

Ugram. Mit höchster innigster Theilnahme melden wir das Ableben Sr. Excellenz unseres allgeliebten Herrn Bischofs Mar. Verhovacz von Rakitovecz. k. k. geheimen Raths, Commandeur des heil. St. Stephans-Ordens, Ritter des goldenen Civil-Ehrenkreuzes, Obergespann des Berzencz'er Comitats, und Locumtenenten der hohen Banal-Tafel, welcher nach einem stägigen Krankenlager am 16. dieses Monats Abends um halb 7 Uhr an einer Lungenlähmung im 76. Jahre seines Alters voll frommer Ergebung in den Willen des Allmächtigen, verschied.

Die durch vielseitige Erfahrung sich gesammelten Welt- und Menschenkenntnisse, echte Frömmigkeit, und die ohngeachtet seines hohen Alters stets auf eine liebenswürdige Art geäußerte Munterkeit des Geistes, verbunden mit der erprobten Anhänglichkeit an das erlauchte Kaiserhaus und die Allerhöchste Familie, erwarben ihm die Achtung und Liebe aller, die das Glück genossen, durch irgend ein Verhältniß mit ihm in Berührung zu kommen. Nicht nur Ugram, sondern unser ganzes Land fühlt und beklagt seinen Verlust; mit den Thränen seiner nächsten Angehörigen werden sich jene der Verlassenen und Hülfbedürftigen vereinigen, die stets auf sein edles, mildes Herz mit Zuversicht bauend, seiner Wohlthätigkeit sich erfreuen konnten.

Die durch vielseitige Verhältnisse des Verbliebenen für so manchen interessante Lebensgeschichte, enthaltend die dem Verstorbenen zu Theil gewordenen Allerhöchsten Auszeichnungen, nebst den, durch ihn gemachten Stiftungen, werden wir in seiner eigenen Broschüre, wo möglich Samstag, als an Hochdessens Begräbnistage, herausgeben.

(Ugr. 3.)

### Deutschland.

Durch k. Rescript vom 8. Dec. ist der Hofrath Dr. Ofen zum ordentlichen Professor der Physiologie an der Münchener Universität ernannt worden.

(Allg. 3.)

### Frankreich.

Die Lyoner Zeitung meldet aus Marseille vom 8. Dec.: „Die französische Kriegsbrigg der Kürassier hat sich auf der Höhe vom Kap. St. Martin gegen zwey algierische Korsaren geschlagen, und einen derselben in Grund gebohrt. Der andere ist entflohen. Das französische Schiff hat die Algierer von dem versunkenen Fahrzeuge gerettet und an Bord genommen. In Toulon werden alle Schiffe, mit Ausnahme der größten Linienfahrzeuge von drey Kanonenreihen, ausgerüstet. Selbst solche, die in schlechtem Zustande sind, werden ausgebessert. Der Breslau, die Provence und der Scipio sollen ins Werft gebracht und ganz neu hergestellt werden. Drey Bombardiergaleotten sind bereit; es fehlt nur noch die Bemannung, die aus den von Navarin zurückkommenden Schiffen genommen werden soll.“

(Allg. 3.)

### Großbritannien.

In Dublin hat sich ein Ausschuß von sehr angesehenen Personen gebildet, welche, um den Armen Arbeit zu verschaffen, einen großen Schiffskanal zwischen Dublin und Galway (eine Entfernung von ungefähr 21 teutschen Meilen) anlegen will. Sechs Jahre sind hiezu erforderlich, und 25,000 Familien würden dadurch während dieser Zeit beschäftigt werden. Die Kosten sind auf 5 1/2 Millionen Pf. St. angeschlagen, und wahrscheinlich wird die Erlaubniß der Regierung dazu nachgesucht werden.

(St. B.)

Die Times sagen: „Man kann nicht läugnen, daß die gestern aus Deutschland angekommenen Nachrichten etwas kriegerisch lauten. Es scheint, daß die von den verbündeten Mächten förmlich gegebene Garantie, daß sie auf die nördlichen Provinzen des Reichs keine Absichten haben, die Pforte allein abhalten kann, feindlich zu verfahren. Man muß natürlich annehmen, daß diese Garantie nur dann einiges Vertrauen einflößen könnte, wenn sie von Mächten ertheilt wird, welche die Eifersucht der Pforte nicht in dem Grade wie Rußland aufregen. Wie sich auch immer Rußland in Bezug auf seine Entwürfe erklären mag, so dürfte die Pforte doch wenig Vertrauen in dessen Versicherungen setzen. In dem Falle aber, daß England, Frankreich und Oesterreich vereinigt diese Garantie gegen die Entwürfe Rußlands, unter der Bedingung der Anerkennung der Unabhängigkeit Griechenlands, gäben, möchte es wohl nicht sehr schwierig seyn, den Frieden im östlichen Europa noch auf einige Jahre zu erhalten.“

Patras befand sich in der ersten Hälfte Novembers in der bedrängtesten Lage. Die Anzahl der Türken in der Festung und der umliegenden Gegend betrug 8000 Mann, aber sie hatten nur noch Lebensmittel für einen Monat. Der Befehlshaber bat auf das Dringendste in mehreren Depeschen bey Ibrahim Pascha um Beistand, aber weder von Navarin noch von Modon kam Antwort. Am 11. Nov. war die Katastrophe bey Navarino in Patras noch nicht bekannt, und es ist wahrscheinlich, daß die Besatzung, sobald sie davon benachrichtigt war, ihren Entschluß, die Festung zu verlassen und sich durchzuschlagen, in Ausführung gebracht haben dürfte. Alle Privatnachrichten von Offizieren der brittischen Flotte stimmen überein, daß sich viele unglückliche griechische Sklaven an Bord der türkischen Schiffe mit Ketten beladen befanden: manche entkamen, aber die meisten fanden beim Aufstiegen und Sinken der Schiffe in den Wellen ihren Tod. Die Unglücklichen wurden erst kurz vor der Schlacht auf die Schiffe gebracht. (Allg. Z.)

### Rußland.

Bis zum 6. December des v. J. hatte man in Petersburg folgende Nachrichten aus Persien: Nach der Einnahme von Tauris neigte sich der persische Prinz Abbas Mirza plötzlich zum Frieden. Der Kaimakan oder erster Minister am persischen Hofe schloß am 3. November mit dem russischen Staatsrathe von Oberstkoff in einem Dorfe bey Tauris folgende Präliminar-Friedens-Artikel: 1) Der Schah von Persien tritt an Rußland das ganze Khanat von Erivan, und das von Nakhtschewan ab. 2) Der russische Theil von Talischin, der von den Persern besetzt worden war, wird nach dem Friedensschlusse an Rußland zurückgegeben. 3) Persien zahlt eine Geldentschädigung für die Kriegskosten. 4) Ein Theil dieser Entschädigung wird gleich nach Unterzeichnung des Friedenstractates, das Uebrige in kurzen Fristen bezahlt. 5) Bis zur gänzlichen Tilgung dieser Schuld halten die russischen Truppen die ganze Provinz Aserbaitschan, (deren Hauptstadt Tauris ist) als Unterpfand besetzt.

Man schreibt aus Moskau vom Oct. v. J. Seit 1812 hat sich hier Alles verändert. Wer Moskau vor diesem Jahre konnte, erkennt es nicht wieder in dem jetzigen. Wie ein Phönix erhob es sich aus seiner Asche, in verjüngter und verschönerter Gestalt. Wo früher schlechte Hütten standen, prangen jetzt stolze Palläste, und geschmackvoll angelegte

Gärten laden jetzt die schöne Welt zu Spaziergängen ein, an Orten, durch welche man früher weder gehen noch fahren konnte. Man kann mit vollem Rechte sagen, es vergehe kein Tag, an dem nicht Moskau durch das thätige Eingreifen der Bau-Commission eine neue Schönheit erhält. Dahin gehört unstreitig auch das große Theater auf der Petrowska, das am 6. Jänner 1825 eröffnet wurde. Es ist nächst dem Theater S. Carlo in Neapel und dem mailändischen della Scala gewiß eines der größten in Europa und gewährt im Außern und Innern einen höchst imposanten Anblick. (B. v. L.)

### Osmannisches Reich.

Nachrichten aus Alexandrien vom 9. October zufolge, hat Aegypten in diesem Sommer eine sehr gute Ueberschwemmung des Nils gehabt, und man erwartete daher eine reichliche Ernte; indessen war es, wegen der Ungewißheit am politischen Horizonte, sehr still in den Geschäften. — Der Vicelkönig wurde in etlichen Tagen von Cairo erwartet. — Man hatte in Alexandrien Ausichten zur Errichtung eines Theaters. Die erste Idee dazu gaben einige jüdische Kaufleute, welche in einem Saale des Hotel Valencin italienische Stücke aufführen ließen. Türkische und armenische Kaufleute, die italienisch verstehen, waren als Zuschauer zugegen, so daß die Sache an den Gouverneur kam, der es bedauerte, daß ihn die Unkunde der italienischen Sprache dieses Vergnügens beraube. Man übersehte hierauf „die Gefangenen von Montenero“ ins Arabische, und will dieß Stück nun vor den ägyptischen Behörden aufführen. Man schmeichelt sich sogar, daß der Vicelkönig der Vorstellung beywohnen werde. (Wand.)

Fassy, 16. Nov. In unserer Stadt wird man durch den Anblick vieler fremden Uniformen, die uns eine Invasion anzukündigen scheinen, ungewöhnlich überrascht. Viele russische Offiziere kommen täglich hierher, um ihre Einkäufe zu besorgen, und kehren zu ihrer nahe an der Gränze aufgestellten Armee zurück. Wir sind dadurch ziemlich genau von Allem, was dort vorgeht, unterrichtet: man versichert uns, daß Graf Wittgenstein Befehl habe, ohne weitere Ordre von Petersburg zu erwarten, die russische Gränze zu überschreiten, sobald ihm die Ankunft des Marquis v. Ribeaupierre zu Odessa mit Bestimmtheit bekannt wird, Graf Wittgenstein besichtigt unangefestigt die Linien der in drey Treffen aufgestellten Armee, wovon das erste die Gränze der Fürstenthümer berührt. Graf Woronzow wird von Petersburg erwartet, und man nennt ihn noch immer als General en Chef der gegen die Türken bestimmten Armee.

Die Wechabiten sollen im völligen Aufstande begriffen seyn, und mit einem Heere von 50,000 Mann gegen die Armee des Mehemed-Ali, die 14,000 Mann stark ist, marschiren, so daß dieser sich veranlaßt gefunden hat, alle seine Truppen, mit Zurücklassung von 3 Bataillons Infanterie im Lager bey Cairo, jener Armee entgegen zu schicken.

# Anhang zur Laibacher Zeitung.

## Fremden-Anzeige.

Angelommen den 21. December 1827.

Herr Balthasar Basich, magistratlicher Vice-Secretär, von Fiume nach Wien. — Abraham Koen, Handelsmann, türk. Unterthan, von Wien nach Görz. — Herskia Nachamim, türk. Unterthan, von Wien nach Triest.

Den 25. Hr. Natalis Barcich, Baudirections-Kanzellist. — Hr. Fried. Georg Freytag, Kaufmann, beyde von Wien nach Triest. — Hr. Andreas Mochardt, Professor der Mathematik, von Görz nach Grätz.

## Cours vom 27. December 1827.

	Mittelpreis.
Staatsschuldverschreibungen zu 50 v. H. (in C.M.)	88
detto.    detto    zu 2 1/2 v. H. (in C.M.)	43 1/2
detto.    detto    zu 1 v. H. (in C.M.)	18
Darl. mit Verlos. v. J. 1820 für 100 fl. (in C.M.)	143
detto.    detto.    1821 für 100 fl. (in C.M.)	113 1/2
Obligation der allgem. und	
Ungar. Hofkammer    zu 2 v. H. (in C.M.)	35 1/5
detto    detto    zu 1 3/4 v. H. (in C.M.)	30 3/4

	(Ararial)	(Domek.)
	(C.M.)	(C.M.)
Obligationen der Stände		
v. Osterreich unter und	zu 3 v. H.	—
ob der Enns, von Böhm.	zu 2 1/2 v. H.	—
men, Mähren, Schlesi.	zu 2 1/4 v. H.	—
ten, Steyermark, Kärn-	zu 2 v. H.	35
ten, Krain und Görz	zu 1 3/4 v. H.	—
Wien. Oberf. Oblig.	zu 2 v. H.	35
Bank-Actien pr. Stüd 1023 3/5 in Conv. Münze.		20 3/4

Wasserstand des Laibach = Flusses am Pegel der gemauerten Canalbrücke bey Eröffnung der Wehr:

Den 31. Dec. : 0 Schuh, 0 Zoll, 3 Linien, ober der Schleusenbedeutung.

## Theater.

Donnerstag: Des Herzogs Befehl.

Samstag: Isidor und Olga.

## Getreid = Durchschnitts = Preise

in Laibach am 29. December 1827.

Ein Wien.	Mengen	Weizen	Preis
—	—	Rukuruz	3 fl. 54 1/4 kr.
—	—	Korn	3 " — "
—	—	Gerste	2 " 12 "
—	—	Hirse	2 " 17 1/4 "
—	—	Seiden	1 " 50 3/4 "
—	—	Hafer	1 " 31 "

## Einladung zur Pränumeration.

Im Verlage des Chr. Fried. Schade, Universitäts-Buchdruckers in Wien, erscheint und wird im hiesigen Zeitungs-Comptoir für eine in Umschlag geheftete Lieferung mit 24 kr. C. M. pränumerirt, auf:

Volkshümliches

## Wörterbuch der Deutschen Sprache

mit

Bezeichnung der Aussprache und Betonung

für die

Geschäfts- und Lesewelt.

Von

Dr. Theodor Heinsius,

ordentlichem Professor am Berlinisch-Königlichen Gymnasium. 4 Bände, beläufig 240 Seiten, jeder Band zu 10 Heften.

Ferner wird Pränumeration angenommen auf:

## Walter Scott's Werke.

1. bis 55. Band. Pränumerations-Preis pr. Band 30 kr. C. M.

Alle 14 Tage erscheint ein Band.

## Neueste Bibliothek

unterhaltender Erzählungen. 1. bis 120. Bändchen. Pränumerations-Preis pr. Bändchen: 20 kr. C. M. Jeden Samstag erscheint ein Bändchen. Jedes Bändchen kostet einzeln 30 kr. C. M.